

„Eine Welle der Begeisterung“

Evangelische Kirchengemeinde Langenau informiert über Neubau der Orgel

60 Interessierte haben sich im Gemeindehaus der evangelischen Kirche in Langenau über den geplanten Orgelneubau für die Martinskirche informiert. Das neue Instrument wird etwa 400 000 Euro kosten.

MARKUS FRÖSE

Langenau. Nach langen Jahren treuen Dienstes muss die Orgel der Langenauer Martinskirche durch eine Nachfolgerin abgelöst werden. Über das Großprojekt der evangelischen Kirche in Langenau haben jüngst der Kirchenmusiker und Orgelbauer Hans-Martin Braunwarth, Kantor Conrad Schütze und Pfarrer Dr. Martin Hauff auf einer von 60 Interessierten besuchten Veranstaltung im Gemeindehaus informiert.

Im Jahr 2005 hatte der Kirchengemeinderat bei einer Bauschau offensichtliche Mängel und eine starke Verschmutzung des Orgelwerks festgestellt. Das bei dem Kirchenmusikdirektor und Orgelsachverständigen Gerhard Klumpp eingeholte Gutachten riet damals zu einem kompletten Neubau. Daraufhin beschloss der Kirchengemeinderat in seiner Sitzung vom 5. April 2006 die *Verwirklichung des Neubauprojekts* Orgel in der Martinskirche.

Wie es in der kaputten Orgel aussieht, konnte man sich nun bei der Informationsveranstaltung auf einer neu angefertigten Fotodokumentation anschauen. Diese zeigte verschlissene Bauteile, unsachgemäße und nicht mehr sichere Elektrik, deformierte und zerstörte Pfeifen sowie starke Verschmutzung des Instruments, die von Putzbrocken aus der Westwand über Steine aus der Decke bis hin zu Vogel- und Mauskot reicht. Ein Mängeltagebuch des Kantors untermauerte die Schwächen der Orgel.

Schütze versuchte auch, den Besuchern im Gemeindehaus einen Eindruck von der neuen Orgel zu vermitteln. Dabei bezog er sich auf den Rat des Klumpp'schen Gutach-



Kantor Conrad Schütze (von links), Orgelbauer Hans-Martin Braunwarth und Pfarrer Dr. Martin Hauff auf dem Weg ins Innere der maroden Orgel. Privatfoto

tens, nach dem das neue Instrument in etwa der Größe der alten Orgel entsprechen solle.

Bei der Informationsveranstaltung hieß es nun, die Kosten für das neue Instrument seien auf rund 400 000 Euro anzusetzen. Diese Summe soll ausschließlich aus Opfergeldern und Spenden aufgebracht werden, informierte Pfarrer Hauff. Seine eigenen Erfahrungen hätten gezeigt, dass über dem Orgelprojekt die Not in der Welt nicht vergessen werde. Hauff berichtete vom Bau einer Chororgel in seiner früheren Gemeinde in Bad Urach. Das Spendenaufkommen für die Uraher Orgel habe das Opferaufkommen für „Brot für die Welt“ dort nicht geschmälert.

Rund ein Viertel der in Langenau für den Orgelneubau benötigten Summe, so Kantor Schütze, sei durch Aktionen, Einzelspenden und Eigenmittel der evangelischen Kirchengemeinde bereits vorhanden. Die Gemeinde will nun als erstes Etappenziel die 200 000-Euro-Marke erreichen, damit die Auftragsvergabe gestartet werden kann. Damit dieses Etappenziel und schlussendlich die Gesamtsumme erreicht werden können, sagte Hauff, bedarf das Orgelprojekt einer breiten Ver-

netzung und Akzeptanz in der Stadt und im Langenauer Umland. „Es muss gelingen, eine Welle der Begeisterung in Gang zu bringen, die den Orgelneubau ideell und finanziell unterstützt.“

Die Plattform für die Orgelbegeisterung müsse von drei Säulen getragen werden: von einem Kuratorium, das nach Hauff schon bei der nächsten Sitzung des Kirchengemeinderats in zwei Wochen konkreter werden soll, sowie von einem Förderkreis und einem Fachausschuss. Wenn bis Sommer nächsten Jahres das Spendenbarometer die Marke von 200 000 Euro erreichen würde, könnten Genehmigungsverfahren und Auftragsvergabe in Gang gebracht werden. „Dann wäre der 1. Advent 2012 ein realisierbares Datum, an dem zu Beginn des neuen Kirchenjahres die neue Orgel festlich eingeweiht werden könnte.“

Am Ende der Veranstaltung gab es sogar noch einen visionären Ausblick in Sachen Orgelprojekt, als Johannes Schulz eine selbst gefertigte Fotomontage präsentierte. „Das Bild der neuen Orgel war das Sahnehäubchen der Veranstaltung“, freute sich Kirchengemeinderatsvorsitzende Regina Mittnacht.

Kurze Geschichte der Orgel in der Martinskirche

Orgelbauer Hans-Martin Braunwarth zeichnete bei der Informationsveranstaltung auch kurz die Geschichte der Orgel in der Langenauer Martinskirche nach:

Der Orgelbauer Georg Friedrich Schmahl baute demnach in den Jahren 1751 bis 1753 die erste größere Orgel in die Kirche ein. Von dieser ist bis heute die holzgefertigte, mit Schnitzwerk verzierte Vorderseite, der so genannte Orgelprospekt, hinter diesem Orgelprospekt wurde in den Jahren 1906/07 durch die Werkstätte Link aus Giengen ein großes romantisches Orgelwerk gebaut. Anfang

der 1960er Jahre bat die Kirchengemeinde, einem Zug jener Zeit folgend, den Heidenheimer Kirchenmusikdirektor Helmut Bornefeld um Vorschläge zur Rückführung der romantischen Klangfarbe in die des Barock. Man entschied sich seinerzeit für eine technische Modernisierung der alten Orgelanlage in Verbindung mit einem Klangumbau, der 1966 abgeschlossen war. Bornefeld selber war nach Braunwarths Worten über den Umbau nicht besonders glücklich: „Unsere Nachfolger werden kein Verständnis für die Lösung haben, die wir durchgeführt haben.“